

Fallstudie zum bürger:wald:invest von Global Nature Fund und Oro Verde Stellungnahme des Fachausschusses Ökologie und der Geschäftsführung

Das o.g. Gutachten aus dem Frühjahr 2023 kommt zu dem Ergebnis, dass „übertragbare „Inhalte (...) identifiziert (werden konnten), die für nachhaltige Waldinvestments richtungsweisend sein können.“ Hervorgehoben werden insbesondere die ökologische Nachhaltigkeit durch die konsequente Umsetzung des Dauerwaldkonzepts, die Anpassung der Bewirtschaftungskonzepte an die spezifischen Gegebenheiten vor Ort sowie die Langfristigkeit sowohl des Schutzes der Waldökosysteme als auch der ökonomischen Perspektive (Fallstudie, S. 14)).

Die Geschäftsführung und die ökologische Fachaufsicht der bürger:sinn:stiftung begrüßen die im Wesentlichen positive Beurteilung des Konzepts des bürger:wald:invest (BWI) und auch die gelungene Darstellung von zentralen Merkmalen der von uns favorisierten Dauerwaldmethode (Kahlschlagverbot, schonende Erntemethoden, Naturverjüngung etc.).

Gleichwohl müssen wir zu der Studie einiges kritisch anmerken, ohne unsere Bedenken hier abschließend aufzählen zu wollen:

1. Die Autoren erklären zurecht, dass „BWI (..) ihr Investment als Pilotprojekt (versteht) und (zeigen) möchte, dass naturnahe Waldprojekte mit privatem Kapital möglich und rentabel sind.“ (S.2)
Konzeptionell ist dies für deutsche Waldflächen gegenwärtig aber nur in Kombination mit kanadischen Waldflächen darstellbar, weil die für private Investoren und Stiftungen notwendige laufende Verzinsung anders nicht zu gewährleisten ist. Wenn die neuartige Konstruktion eines deutsch-kanadischen Waldbaukonzerns folglich ein konstitutives Merkmal des BWI ist, geht die Fallstudie am Kern des Konzepts vorbei, wenn sie sich allein auf die Aktivitäten der kanadischen Tochtergesellschaft beschränkt. Wir haben die Verfasser darauf frühzeitig hingewiesen.
2. Die Autoren merken an, dass das „Investment (..) noch in einer relativ frühen Phase (ist), (weshalb) die angestrebte ökologische Vorteilhaftigkeit und ökonomische Rentabilität aktuell noch nicht abschließend bewertet werden (kann)“ (S. 14) Und sie geben Ratschläge, worauf Gesellschaft und Geschäftsführung achten sollten, um die angestrebten Erfolge auch erreichen zu können (vgl. S.11).
Nicht gewürdigt werden die Tatsachen, dass vor dem Ankauf der Flächen jeweils ausführliche Verkehrswertgutachten von deutschen und kanadischen Forstexperten eingeholt wurden, die unabhängig voneinander zu gleichartigen positiven Ergebnissen kamen. Dabei wurden nicht nur die aufstehenden Holzvorräte auf der Basis von terrestrischen Bestandsaufnahmen und Geodaten exakt ermittelt, sondern auch die zu erwartenden Zuwächse und die erzielbaren Erlöse auf Basis der tatsächlichen Marktpreise (die bis hinein in die Analyse von Bilanzen der örtlichen Holzindustrie validiert wurden). Diese sowie sämtliche Kostenpositionen wurden in langfristigen Planrechnungen verarbeitet (vgl. Nachtrag 1 vom 23.01.21 zum Emissionsprospekt, S. 11 ff), die den Autoren auch in transparenten Dateiformaten zur Verfügung gestellt wurden. Und es wurde mehrfach angeboten, diese Berechnungen zu erläutern.

Darauf wurde nicht eingegangen, so dass die detaillierten wirtschaftlichen Planungsgrundlagen des BWI-Konzepts in der Studie praktisch nicht untersucht wurden. Waldökologische Leuchtturmprojekte für private Kapitalgeber können in der Praxis keine Strahlkraft entwickeln, wenn den Anlegern nicht schlüssig nachgewiesen wird, dass sie mit der Rückzahlung und einer angemessenen Verzinsung des eingesetzten Kapitals rechnen können. Indem die Studie trotz einer guten und transparenten Quellenlage diese Fragestellung übergeht, übersieht sie eine ihrer zentralen Aufgaben.

3. Risikoprofil: Die Autoren meinen: „Da es sich bei dem Investment von BWI um eine Direktbeteiligung handelt, ist das Verlustrisiko höher als bei anderen Anlageformen wie z.B. Fonds, die das eingebrachte Kapital diversifizieren.“ (S. 13) Unmittelbar danach findet sich die Aussage: „Laut BWI reduziere sich das Risiko (...) durch die hohen finanziellen Reserven im Investment und die Diversifizierung in unterschiedliche Regionen und Währungsräume.“ (ebenda). Eben! Vergessen werden hier auch die Hinweise, dass a) das Investment zu 100% mit Eigenkapital finanziert wird und mit so erheblichen Liquiditätsreserven ausgestattet ist, dass auch jahrelange wirtschaftliche Durststrecken problemlos überstanden werden können, b) auch auf der Produktseite eine Diversifizierung erfolgt, indem die kanadischen Flächen jeweils hälftig zur Produktion von Holz und zur Gewinnung von CO₂ - Zertifikaten genutzt werden, c) in Kanada 41 nicht arrondierte Waldflächen erworben wurden, so dass es praktisch ausgeschlossen ist, dass Kalamitäten größere Teile des Bestandes gefährden könnten.
4. Kritisiert wird von den Autoren der Studie, dass BWI die Kriterien der EU-Taxonomie für ökologische Nachhaltigkeit nicht erfüllt, jener Taxonomie, die auch Atomkraft und Gaskraftwerke als nachhaltig qualifiziert, gegen die zahlreiche Umweltverbände vor dem EuGH klagen und die selbst von BaFin-Chef Branson, dessen Aufsichtsbehörde die Einhaltung dieser Vorschriften überwachen soll, einer vernichtenden Kritik unterzogen wurde. Den Autoren der Studie wurde erklärt, dass diese Taxonomie für den BWI keine maßgebliche Handlungsrichtlinie sein kann. Weshalb sie das Konzept des BWI gleichwohl daran messen mussten, erschließt sich nicht.

In der Studie wird unter anderem moniert, dass beim BWI ein „Waldbewirtschaftungsplan, (...) (der) alle Anforderungen der (EU-)Klimataxonomie erfüllt (...) (noch) nicht vorhanden (ist)“. Wäre der im zweiten Halbjahr 2022 bereits der Fall gewesen, dann hätte genau dies Anlass zur Sorge gegeben. Denn die letzten Flächen in Kanada wurden erst Ende 2021 auf BWI übertragen, und die deutschen Waldflächen erst Ende 2022. Selbstverständlich müssen diese Flächen zur Größe von insgesamt 21 km² zunächst sorgsam untersucht werden, bevor Erntepläne aufgestellt werden können. Denn die für den Ankauf durchgeführten ausführlichen Untersuchungen behandeln keineswegs alle Fragestellungen, die für die Aufstellung von Ernteplänen zu klären sind.

Die Planungsgrundsätze für die Bewirtschaftung sind bereits im Emissionsprospekt vom Oktober 2020 in aller Ausführlichkeit von Dipl. Forstwirt Wilhelm Bode dargestellt worden (S. 53-73). Bevor diese in mittel- und langfristige Bewirtschaftungspläne umgesetzt werden können, gilt es auf den 41 Teilflächen in Kanada, die konkreten Gegebenheiten zu untersuchen.

So war zunächst in aufwendigen theoretisch-praktischen Untersuchungen zu ermitteln, ob auf den stark skelettierten Böden in New Brunswick im Winter bei tief durchge-

frorenen Böden vielleicht auch eine Ernte mit Harvestern möglich ist, ohne den Waldboden nachhaltig zu komprimieren. (Die Mittel für sanfte Erntetechniken stehen in New Brunswick (noch) nicht zur Verfügung). Dies konnte bestätigt werden und bildet nun eine wichtige Entscheidungsgrundlage für die Erstellung der Erntepläne. Eine weitere, inzwischen ebenfalls eingeleitete Voruntersuchung bezieht sich auf die Fragestellung, ob in New Brunswick auf einigen Flächen, die im Winter nicht zu erreichen sind (hoher Schnee auf nicht geräumten Wegen), auch eine herbstliche Ernte mit Hilfe von Maschinen möglich ist. Dies wird z.Zt. in Zusammenarbeit mit Prof. Paul Arp von der University of New Brunswick in Fredericton untersucht, einem der weltweit führenden Bodenexperten für Fragestellungen dieser Art. Erst auf Basis der Ergebnisse dieser Untersuchungen können Erntepläne erstellt werden, die ökologisch vertretbar und ökonomisch sinnvoll sind. Die Taxonomie-Befürworter mögen erkennen, dass Schema F nicht immer zur besten Einlösung von anspruchsvollen Zielsetzungen in unbekanntem Gelände führt.

Schematische Vorgaben haben die sachgerechte Zusammenarbeit bei der Erstellung der Fallstudie erschwert. Und dies, obwohl wir gleich zu Beginn darauf hingewiesen haben, dass die für die Analyse von Entwicklungsländern erarbeiteten Fragebögen für unsere Projekte in Deutschland und Kanada substanziell überarbeitet werden müssten, weil die Bedingungen sehr unterschiedlich sind.

Gleichwohl haben wir den Eindruck gewonnen, dass die Stiftungen Global Nature und Oroverde unsere Zielsetzungen im Wesentlichen teilen, und wir sind dankbar, dass sie sich mit dem BWI-Konzept auseinandergesetzt haben. Denn die Wälder können jede Zuwendung gut gebrauchen, und die o.g. Stiftungen leisten hier wichtige Arbeit.

Deshalb werden Global Nature Fund und Oroverde auch eingeladen, an der Erarbeitung der Qualitäts-Kriterien für CO2-Zertifikate, die in dauer:wald:projekten gewonnen werden, mitzuarbeiten (Informationen in Kürze auf www.buergerwaldinvest.de). Die konkrete Auseinandersetzung mit den Konstruktions- und Handlungsempfehlungen für einen naturgemäßen Waldbau nach der Dauerwaldmethode wird sowohl für unsere Wälder als auch für die beteiligten Fachleute ein Gewinn sein und den Analysten der Fallstudie sicher ein vertieftes Verständnis sowohl für das ökologische als auch für das wirtschaftliche Konzept des BWI ermöglichen.

Münster, 11.12.2023
Silas Wolf, Thomas Lochmüller,
Matthias Schmidt

H.-Christian Behrens
Maximilian Behrens

Fachgruppe Fallstudie
beim Fachausschuss Ökologie der
bürger:sinn:stiftung

Konzeptionäre und Geschäftsführer
bürger:wald:invest GmbH & Co.KG